



Informationen und Hintergründe zum Haushalt der KU

*Liebe Studentinnen,
liebe Studenten,*

Ende letzten Jahres wurde in verschiedenen Medien über die finanzielle Lage der KU berichtet. Dabei war zu lesen, die Universität sei „in Geldnot“ und gerate „wegen sinkender Kirchengelder in Bedrängnis“. In späteren Berichten kurz vor Weihnachten war von einer Einigung zwischen Freistaat und Kirche die Rede und dass es für die Haushaltsprobleme der Universität eine Lösung gebe. Wir möchten Ihnen in diesem Rundbrief die Hintergründe und den aktuellen Stand erläutern und Sie darüber informieren, was das alles für Ihr Studium bedeutet. Das Wichtigste vorweg: Die Hochschulleitung kann Sie alle beruhigen, dass die Studierenden der KU auch weiterhin ihr Studium in der gewohnten hohen Qualität werden fortführen und abschließen können.

Wie wird die KU finanziert?

Zunächst gilt es darzustellen, woher die KU ihr Geld erhält. Gemäß dem Bayerischen Konkordat, einem Vertrag zwischen der katholischen Kirche und dem Freistaat Bayern, trägt der Freistaat 85 Prozent des Haushalts der KU, der kirchliche Träger (das sind die sieben bayerischen Bistümer) die verbleibenden 15 Prozent. Diese Grundfinanzierung macht den wesentlichen Teil des Haushalts aus. Daneben gibt es weitere Leistungen von Staat und Kirche. Dazu zählen die Studienzuschussmittel des Freistaats (erhalten alle Hochschulen „zur Verbesserung der Studienbedingungen“), über deren Verwendung die Studierenden mitentscheiden dürfen.



Über ihren 15-Prozent-Anteil gemäß Konkordat bezahlt auch die Kirche für die KU Sondermittel, unter anderem bislang jährlich 5,5 Millionen Euro zur Strukturförderung. Weitere Gelder im Haushalt sind so genannte Drittmittel, die zweckgebunden und zeitlich befristet der Durchführung eines vom Mittelgeber bewilligten Forschungsprojekts dienen. Schließlich erhält die KU aktuell – ebenfalls zweckgebunden – Geld für die Generalsanierung der Kollegengebäude – die Kosten hierfür teilen sich Staat und Kirche im Verhältnis 85:15.

Wie kam es zu den Geldproblemen?

Wenn in Einrichtungen oder Unternehmen gespart werden muss (und das ist aktuell an vielen Stellen der Fall), dann sind meist gestiegene Kosten der Grund – so auch an der KU. In den vergangenen Monaten haben wir, ausgelöst insbesondere durch (welt-)politische Krisen, enorme Kosten-

steigerungen und eine hohe Inflation erlebt. Höhere Energiepreise, Mieten und Ausgaben bei Sachmitteln haben Folgen für den Haushalt der KU. An einer Universität machen den größten Teil jedoch die Personalausgaben aus. Auch diese wachsen durch Tarifsteigerungen – ein großer Sprung steht bevor, wenn in Bälde der neu verhandelte und für die KU maßgebliche Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst der Länder (TVL) in Kraft tritt.

Wer höhere Kosten hat, braucht entweder höhere Einnahmen – oder muss bei einzelnen Ausgabeposten sparen. Was die Einnahmen betrifft: Während der 85-Prozent-Finanzierungsanteil des Freistaats indexiert ist (bei steigenden Kosten von Gehältern, Mieten etc. passt der Freistaat seine Leistungen an), trifft dies auf den Anteil der Kirche bisher nur bedingt zu. Lange Zeit konnte die KU diese Lücke im kirchlichen Anteil durch Umschichtungen ausgleichen.

Impressum

Rundbrief der Hochschulleitung der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

Herausgeberin: Die Präsidentin der KU, Prof. Dr. Gabriele Gien

Redaktion: Stabsabteilung Entwicklung und Kommunikation, Dr. Christian Klenk

Kontakt: KU Eichstätt-Ingolstadt, Präsidialamt, Ostenstr. 26, 85072 Eichstätt, Telefon 08421 / 93-21230, praesidentin@ku.de

Aufgrund der enormen Kostensteigerungen in jüngster Zeit und zu erwartenden Tarifsteigerungen war und ist ein solcher Ausgleich nicht mehr in vollem Umfang möglich. Daher fehlten im Haushalt 2023 rund 1,6 Millionen Euro. Diese Lücke konnte die KU vergangenenes Jahr durch Sparmaßnahmen über alle Bereiche der Universität hinweg ausgleichen. Dazu zählte etwa, dass frei werdende Stellen erst nach einer gewissen Vakanz wiederbesetzt wurden.

Wie ist die aktuelle Situation?

Wenige Tage vor Weihnachten gab es ein Spitzengespräch zwischen unserem kirchlichen Träger und dem Wissenschaftsministerium. Daran nahmen Staatsminister Markus Blume und Kardinal Reinhard Marx teil, aber auch die Hochschulleitung und weitere hochrangige Gesprächspartner. Die Botschaft, die von diesem Treffen ausging: Der Freistaat Bayern und die katholische Kirche bekennen sich gemeinsam zur Zukunft der KU. Und der Freistaat Bayern erklärt sich bereit, seinen finanziellen Anteil an der Finanzierung der KU zu erhöhen.

Der Freistaat entlastet demnach die Kirche ab 2024 um jährlich 5,5 Millionen Euro bei jenen Leistungen, die über die Verpflichtungen im Konkordat hinausgehen, er übernimmt also die Sondermittel der Kirche zur Strukturförderung. Dies ist eine sehr positive Nachricht. Zuletzt war nicht mehr sicher, wie lange die Kirche diese Leistungen würde übernehmen können, weil die Bistümer wegen rückläufiger Kirchensteuern ebenfalls zu Sparmaßnahmen gezwungen sind.

Allerdings sind mit den Ergebnissen des Gesprächs vor Weihnachten noch nicht alle Geldprobleme gelöst: Denn die Kirche und das Ministerium verlangen auch von der KU strukturelle Reformen mit Sparmaßnahmen als Beitrag zur Lösung. Weiterhin sind nicht alle Finanzierungsbausteine indexiert, sodass Kostensteigerungen bei Personal und Sachmitteln weiterhin nicht vollständig abgedeckt sind. Daher werden auch 2024 Einsparungen nötig sein – voraussichtlich noch etwas höher als vergangenes

Jahr. Die Hochschulleitung muss dem kirchlichen Träger zeitnah ein schlüssiges Sparkonzept vorlegen und aufzeigen, wie sie die notwendige Einsparsumme erreichen will.

Wie geht es jetzt weiter?

Die Hochschulleitung hat alle Bereiche der KU Ende letzten Jahres gebeten, Vorschläge zu machen, wo, in welchem Umfang und zu welchem Zeitpunkt Einsparungen möglich sind. Egal ob Verwaltung oder Fakultäten – alle Bereiche werden zum Sparen angehalten. Die Vorschläge werden nun gesichtet und dann ein Finanzplan für dieses Jahr erstellt. Die Hochschulleitung bindet alle Fachbereiche ein. In der Regel wird das Thema auch in den Fakultätsräten diskutiert, in denen die Studierenden über ihre gewählten Vertreterinnen und Vertreter mit Stimmrecht teilnehmen.

Parallel laufen weitere Gespräche mit Kirche und Freistaat – die Hochschulleitung ist hierin eingebunden und versucht die bestmögliche Lösung für die KU zu erreichen. Momentan sind daher noch keine genauen Aussagen möglich, wie sich der Haushalt in den nächsten Jahren entwickeln wird. Aber fest steht, dass alle Beteiligten um eine gute, nachhaltige Lösung bemüht sind.

Was bedeutet das für Studierende?

Die KU ist bekannt für ihre sehr guten Studienbedingungen – beim Lehrangebot, bei der Ausstattung und beim Betreuungsverhältnis. Das wird uns in Rankings und in Ihrem Feedback regelmäßig attestiert. Diese guten Bedingungen werden wir natürlich erhalten. Daher tun wir alles dafür, damit Sparmaßnahmen nicht zur Einschränkung von Studienangeboten führen. Jedoch müssen wir auch im Blick behalten, dass in manchen Stu-

diengängen Seminare teilweise nur sehr wenige Teilnehmende haben. Wenn es hier zum Beispiel zu einer Zusammenlegung von Gruppen oder in Ausnahmefällen zu einem Wegfall im Wahlbereich kommt, sind die Bedingungen an der KU für Studierende immer noch deutlich besser als an vielen anderen Universitäten.

Keine Studentin und kein Student muss befürchten, dass sie oder er das Studium nicht abschließen kann aufgrund von Sparmaßnahmen. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass es in den kommenden Jahren zu Entscheidungen kommt, dass in einem bestimmten Studiengang keine neuen Studierenden mehr aufgenommen werden und das Angebot damit ausläuft. Das ist jedoch ein normaler Vorgang an einer Hochschule, die ihr Angebot ständig an neue Rahmenbedingungen, gesellschaftliche Entwicklungen und eine veränderte Nachfrage anpasst. Die KU hat in den letzten Jahren nicht nur neue Professuren geschaffen (etwa im Mathematik-Institut), sondern auch neue Studiengänge gestartet (etwa Business and Psychology, Sustainability in Business & Economics, Data Science und viele andere). In gleicher Weise gilt es die Fortführung von weniger nachgefragter Bereichen zu hinterfragen. Aber wichtig ist: Der Abschluss eines begonnenen Studiums ist gewährleistet.

Zu guter Letzt

Die KU hat in den letzten Jahren eine sehr gute Entwicklung genommen – nicht nur im Bereich Lehre, sondern auch in der Forschung. Sie dürfen versichert sein, dass wir alles dafür tun, dass wir gemeinsam diesen erfolgreichen Weg fortsetzen. Die Hochschulleitung freut sich, wenn sich dabei auch die Studierenden konstruktiv mit Ihren Ideen einbringen.

Vollversammlung des studentischen Konvents

Der studentische Konvent, die Versammlung der gewählten Studierendenvertreterinnen und -vertreter, trifft sich am Montag, 22. Januar, um 17:15 Uhr zu einer Sitzung, an der auch die Hochschulleitung teilnehmen wird. Die Haushaltssituation der KU wird ein Thema sein. An der Sitzung (in der „Theke“ der KHG in Eichstätt) dürfen alle interessierten Studierenden teilnehmen.